

Zürichsee-Zeitung

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Obersee

Küchen,
in denen täglich Stimmung
aufkommt.

Lassen Sie sich inspirieren –
www.brunner-wald.ch



**Aktivieren
und pflegen**

15 Oberstufenschülerinnen lernten gestern den Beruf Fachangestellte Betreuung kennen. **SEITE 2**

**Herzchirurgie
in St. Gallen**

Am Kantonsspital sind keine OPs am offenen Herzen möglich. Das soll sich ändern. **SEITE 7**

**Fahnenträger
in Pyeongchang**

Dario Cologna darf die Schweiz an der heutigen Olympieneröffnung anführen. **SEITEN 24 + 25**



Gemeinden müssen nochmals viel Geld für die Pflege zahlen

GESUNDHEIT Die Krankenkassen müssen nach einem Gerichtsurteil Pflegeheimen nichts mehr für Verbrauchsmaterial zahlen. Das führt zu Zusatzkosten. Am Zürichsee geht es pro Gemeinde und Jahr um Summen von bis zu 200 000 Franken.

Unter Pflasterlipolitik wurde bisher anderes verstanden. Aber sicher nicht, dass Pflaster, Spritzen, Tupfer, Verbands- und Pflegematerial aus der obligatorischen Krankenversicherung genommen werden. Genau das hat jedoch ein Urteil des Bundesverwaltungsgerichts bewirkt. Es hob eine Verpflichtung auf, wonach die Krankenkassen auf Geheiss von mehreren Kantonen seit

2015 die Kosten für Verbrauchsmaterial in Alters- und Pflegeheimen übernehmen.

Die Mehrheit der Versicherer klagte gegen die Kantone und erhielt nun recht. Gemäss Gerichtsentscheid hätten die Krankenkassen bereits mit ihren Beiträgen für die Betagten in den Heimen sämtliche Pflegekosten übernommen. Deshalb dürfe nicht nochmals Material extra in

Rechnung gestellt werden, wie die NZZ dieser Tage berichtete. Seit Jahresbeginn zahlen die Kassen keinen Rappen mehr für Verbrauchsmaterial in der Pflege.

Es geht um Millionen

Kleine Ursache, grosse Wirkung: Die Städte und Gemeinden in der Schweiz kommt das Urteil teuer zu stehen. Rund 90 bis 100 Millionen Franken müssen sie nun zusätzlich für die Pflegekosten aufwenden. In Horgen zum Beispiel kalkuliert man mit bis zu 200 000 Franken Mehrkosten pro Jahr, in Rapperswil-Jona, Adliswil, Kös-

nacht und Meilen mit je rund 150 000 Franken.

Hochgerechnet auf die gesamte Bevölkerung in der Region Zürichsee und Linthgebiet mit ihren fast 300 000 Einwohnern dürften somit Mehrbelastungen in der Höhe von 2 bis 3 Millionen Franken entstehen. Das ist nicht nur ärgerlich, sondern auch unangenehm, weil diese finanziellen Belastungen erst nach den vom Souverän bewilligten Budgets aufgetaucht sind. Die Zürcher Gemeinden werden zusätzlich gefordert, weil das im Herbst vom Kanton für die Pflegefinan-

zierung festgelegte massgebende Normdefizit jetzt bei weitem nicht mehr genügt.

Neben den neuen jährlichen Kosten droht zusätzliches Ungemach. Die Krankenkassen wollen alle für Pflege- und Verbrauchsmaterial geleisteten Beiträge der letzten drei Jahre zurückfordern. Während den Gemeinden bei den neuen Zahlungen die Hände durch das Gerichtsurteil gebunden sind, wollen sie sich gegen allfällige Rückvergütungen juristisch wehren. Sonst würde es für sie richtig teuer.

Christian Dietz-Saluz **SEITE 5**

Üble Vorwürfe widerlegt

PROZESS Da muss einiges schiefgelaufen sein. Eine 47-Jährige aus dem Linthgebiet warf ihrem Ex-Partner vor, das gemeinsame Kind missbraucht zu haben. Ein Gericht sprach ihn von den Vorwürfen frei. Nun stand sie vor den Schranken des Kreisgerichts See-Gaster wegen mehrfacher falscher Anschuldigung und mehrfacher übler Nachrede. Aus der Sicht des Richters ging es den Partnern darum, den jeweils anderen schlechtzumachen. Die Verteidigerin der Beschuldigten wies darauf hin, dass ihre Mandantin nicht schuldig sein muss, weil die Vorwürfe gegen ihren Ex-Partner nicht bewiesen wurden. Hauptleidtragende des Konflikts ist die Tochter, so der Richter. *paj* **SEITE 2**

Uhrenfirma macht illegal Werbung

ZÜRICHSEE Der Zürichsee ist auch eine Werbefläche – das dachte sich eine Firma, die unter Wasser ein Plakat montieren liess. Rechtlich ist dies aber nicht zulässig.

Die Spassgesellschaft dringt mittlerweile bis in die Tiefen des Zürichsees vor. Taucher sollten unter Wasser ihr Gaudi haben, fand eine Basler Firma, die Taucheruhren herstellt. Sie liess an einer Felswand im See ein Werbeplakat installieren. Vor diesem sollten Sporttaucher Selfies schiessen und die Fotos einschicken.

Die Kampagne, welche die Uhrenfirma im Zürichsee durchführen liess, verstösst aber gegen das Gesetz. Dies ergibt eine Anfrage der ZSZ beim kantonalen Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (Awel), dem die Aktion bisher nicht bekannt war. «Sie ist ohne Bewilligung nicht zulässig», sagt Mediensprecher Wolfgang Bollack.

Erst der zweite bekannte Fall

Dass die Unterwasserwelt des Zürichsees als Werbekulisse dient, ist ungewöhnlich. Gemäss Bollack war bisher selbst langjähriger Mitarbeiter im Amt nur ein Fall von einer unbewilligten Unterwasserwerbung bekannt. An ein Gesuch könne sich zudem niemand erinnern.

Mit ihrer Aktion hat die betroffene Firma nicht nur die Behörden auf den Plan gerufen, sondern auch den Zorn einiger Taucher auf sich gezogen. *miw* **SEITE 7**

Josef Blöchlinger macht Rapperswil-Jona am Schübligbankett ein Angebot



Am vierstündigen Schübligbankett mit witzigen und träfen Sprüchen gabs stehende Ovationen für den Ehrengast aus Eschenbach, Gemeindepräsident Josef Blöchlinger. Selbstbewusst machte er Rapperswil-Jona ein Übernahmeangebot. Als Gegenleistung würde er als Schlossgeist amten. *Foto: M. Matt* **SEITE 3**

Rasanter Aufstieg

VOLLEYBALL Vor Jahresfrist spielte Kilian Kasper noch in der 1. Liga, in der laufenden Saison geht er bereits mit Jona in der Nationalliga A auf Punktejagd – und auch im Cup. Am Sonntag werden der 20-Jährige und seine Mitspieler versuchen, sich erstmals für den Final zu qualifizieren. Die Hürde im Halbfinal ist jedoch hoch: Jona ist beim amtierenden Meister und Cupsieger Amriswil zu Gast. *red* **SEITE 27**

Postchefin unter Druck

BERN Um die von Postauto Schweiz unrechtmässig bezogenen Subventionen werden sich vermutlich die Geschäftsprüfungskommissionen (GPK) der beiden Ratskammern kümmern. Eine GPK-Subkommission hat mit ersten Vorabklärungen begonnen. Immer mehr gerät auch Susanne Ruoff ins Zentrum des Interesses und damit die Frage, was die Postchefin zu welcher Zeit gewusst hat. *red* **SEITE 21**

WETTER



Heute **-1°/4°**
Hochnebel, später
auch etwas Sonne.

WETTER SEITE 14

